

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	15
Vorwort zur 2. Auflage	16
0 Einleitung	17
1 Gottesdienstliche Terminologie	21
1.1 Grundsätzliche Schwierigkeiten der Terminologie	21
1.2 עֲבֹדָה/הָעֲבָדָה als Schlüsselbegriffe für das Gottesdienstverständnis der Hebräischen Bibel	21
1.3 λατρεύειν/λατρεία und λειτουργεῖν/λειτουργία	23
1.4 Zum Bedeutungsfeld von „Gottesdienst“	25
1.5 Zur Verwendung gottesdienstlicher Schlüsselbegriffe in dieser Arbeit	26
2 Modelle der Entstehungsgeschichte der frühchristlichen Gottesdienste	27
3 Beobachtungen zur Funktion des altisraelitischen Gottesdienstes	37
3.1 Beobachtungen zu biblischen Geschichten	37
3.1.1 Frühe Menschheitsgeschichte (Gen 1,1–11)	38
3.1.2 Abrahamsgeschichte	38
3.1.3 Exodusgeschichte	40
3.2 Der Opferkult als Garant des Schaloms	41
3.2.1 Zur dominierenden Stellung des Opferkults	41
3.2.2 Zur sogenannten prophetischen Kultkritik	42
3.2.3 Zum Verhältnis von Opfer und Gebet im Alten Orient	43
3.2.4 Kultzentralisation	44
3.2.5 Die gewaltsame Unterbindung des Opferkults	45
3.2.6 Die Grenzen des israelitischen Opferkults	45
3.2.7 Der Schrecken des Heiligen	46
3.3 Gebet als Krisenintervention	47
3.3.1 Gebet des Einzelnen	47
3.3.2 Öffentliches Gebet	48

3.4	Schriftfrömmigkeit und Toraobservanz	49
3.5	Opfer, Gebet und Schriftfrömmigkeit als Grundformen des altisraelitischen Gottesdienstes	50
4	Der Tempelgottesdienst im ersten Jahrhundert	52
4.1	Der herodianische Tempel in Jerusalem	52
4.1.1	Architektonische Gestaltung	52
4.1.2	Schönheit und Reichtum	54
4.1.3	Bedeutung	55
4.2	Die Priesterschaft	59
4.2.1	Der Hohepriester	59
4.2.2	Die Priester	60
4.2.3	Die Leviten	61
4.2.4	Bedeutung der Priesterschaft	62
4.3	Der Opferdienst	62
4.3.1	Opferarten	62
4.3.2	Opferkritik und deren Bedeutung	64
4.4	Heilige Zeiten	64
4.4.1	Tageszeiten	64
4.4.2	Wochenzeiten	65
4.4.3	Monatszeiten	65
4.4.4	Jahreszeiten	65
4.5	Bedeutung für die Volks- und individuelle Frömmigkeit	67
4.5.1	Pilger	67
4.5.2	Pilgerankunft	68
4.5.3	Die Vorbereitungswoche und die Festzeit	70
4.5.4	Tagesablauf und Aktivitäten	71
4.5.5	Tägliche, rituelle Reinigung	72
4.5.6	Andere Tempelbesucher	73
4.5.7	Die Vielfalt der Tempelbesucher	74
4.5.8	Opfer, Gaben und Kosten	75
4.5.9	Allgemeine Bedeutung	77
4.6	Tempel und Gebet	77
4.6.1	Die Stille des priesterlichen Opferkults	77

4.6.2	Tempel und festgesetzte Gebete und Psalmen	79
4.6.3	Tempel und persönliche Gebete	80
4.6.4	Die Bedeutung des Tempels für das Gebet	81
4.7	Tempel und Lehre	81
4.7.1	Ein Ort der Unterweisung	81
4.7.2	Tempel und Synagogen in Jerusalem	82
4.7.3	Die Konkurrenz von Unterweisung und Opferdienst	83
4.8	Ort des Gerichts	84
4.9	Ort der Offenbarung und der Prophetie	85
4.10	Weitere religiöse Dimensionen	86
4.11	Ökonomische und politische Dimension	86
4.12	Wertung	87
5	Die Entwicklung der Synagogen zur Zeit des zweiten Tempels	88
5.1	Verbreitung	88
5.2	Namen und Funktionen	90
5.3	Versammlung am Sabbat	91
5.3.1	Charakteristische Funktion der Synagoge	91
5.3.2	Die Unterweisung in der Tora	93
5.4	Gebet in den Sabbatversammlungen	95
5.4.1	Klassische jüdische Sicht	95
5.4.2	Moderner, radikaler Ansatz: Kein Gebet in der Synagoge	96
5.4.3	Moderne, gemäßigte These: Diaspora contra Palästina	98
5.4.4	Schlußfolgerung	99
5.5	Organisation	100
5.6	Soziale Schichtung der Besucher	102
5.7	Verhältnis zum Vereinswesen	105
5.8	Herkunft	106
5.9	Die Stellung des Lehrers	107
5.9.1	Der Lehrer als Respektsperson	107
5.9.2	Andere Lehrorte	108
5.9.3	Lehrer als Vertreter von religiösen Richtungen und politischen Interessengruppen	109

5.9.4	Jesus als Lehrer	109
5.9.5	Jünger als Lehrer	110
5.10	Zeitgenössische Interpretationen der Synagogen	110
5.11	Zusammenhang: Synagoge und Tempel	112
6	Religiöses Leben im Haus	117
6.1	Das Haus und seine religiöse Dimension	117
6.2	Das Essen	120
6.2.1	Das Abendmahl (Deipnon)	120
6.2.2	Symposion	124
6.3	Das Haus als Ort der Lehre	126
6.4	Gebet, Fasten und Almosen	127
6.5	Das Haus und das Kultverbot	129
6.6	Das Pessachmahl	130
7	Tempel, Synagoge und Haus und Opfer, Unterweisung und Gebet ...	131
7.1	Die drei Institutionen und die drei Grundformen des religiösen Lebensvollzugs	131
7.2	Verschiebungen und Verlagerungen innerhalb der drei Institutionen und der drei Grundformen	132
7.3	Störungen des komplexen, gottesdienstlichen Gleichgewichts und deren Folgen	133
7.3.1	Eingeschränkte Opfertätigkeit	134
7.3.2	Opfern an anderen Orten	134
7.3.3	Visionäre Beschäftigung mit einem größeren Tempel und prachtvolleren Opferhandlungen	135
7.3.4	Intensives Gebet	135
7.3.5	Aufwertung der Toraobservanz	136
8	Deviante Gruppen und einigende Institutionen	137
8.1	Gruppenbildung als Phänomen der Zeit des zweiten Tempels	137
8.2	Die Pharisäer	139
8.2.1	Torafrömmigkeit und politischer Einfluß	139
8.2.2	Die Heiligung des Alltags	141
8.2.3	Hochachtung und Unterhöhung des Tempelkults	143

8.3	Die Essener	144
8.3.1	Identität und Abgrenzung	144
8.3.2	Das vollkommene und wahrhaftige Haus	147
8.3.3	Sühnende Funktion von Gebet und Toraobservanz	149
8.3.4	Liturgien in Qumran	152
8.3.5	Gottesdienstliche Verlagerungsprozesse	154
8.4	Philo	156
8.4.1	Der priesterliche Opferkult der Seelen	156
8.4.2	Opferkult als Hilfsmittel für das Gebet	158
8.5	Die Unersetzbarkeit des Opferkults vor der Tempelzerstörung	159
8.6	Charismatische Bewegungen und die gottesdienstlichen Institutionen	161
8.6.1	Die „Wüstenpropheten“	161
8.6.2	Die „Wüstenpropheten“ als charismatische Bewegungen	163
8.6.3	Johannes der Täufer als „Wüstenprophet“	164
8.6.4	Das charismatische Deutungsmodell	165
8.6.5	Jesus, die „Wüstenpropheten“ und Johannes der Täufer	166
9	Paulus und der Gottesdienst	168
9.1	Einleitung	168
9.2	Paulinische Kultmetaphorik	168
	Der Pessachvergleich (1 Kor 5,6–8)	169
9.2.1	Metaphorische Kultmoralisierung	171
	Phil	171
	1 Kor 9,13; 10,18	173
	Eph 5,1–2	174
	Röm 1,9; 15,16.27	175
	Röm 1,23	176
	Röm 3,25	176
	Röm 9,4	179
	Röm 2,21–23	179
	Röm 12,1	180
9.2.2	Metaphorische Kultsomatisierung	183
	1 Kor 6,12–7,7	183
	1 Kor 3,16f	189
	2 Kor 6,16	190

	Eph 2,19–22	190
9.2.3	Grenzen der paulinischen Kultmetaphorik	191
9.3	Die Versammlungen der paulinischen Gemeinden	193
9.3.1	Freiheitserweis und Liebesdienst durch Essen und Trinken	193
9.3.2	Gemeinschaft durch Essen und Trinken	196
9.3.3	Die Gemeindeversammlung als Deipnon/Symposionfeier	202
9.3.4	Das Problem der Anwesenheit der Frauen	203
9.3.5	Das Abendmahl des Herrn	206
9.3.6	Ein Leib, viele Glieder	212
9.3.7	Die Gestalt des sympotischen Wortgottesdienstes	214
9.3.8	Zum sympotischen Charakter von Eph 5,18–22	215
9.3.9	Die Vorordnung der Lehre in den Versammlungen	217
9.3.10	Die Gemeinde als Leiterin der gottesdienstlichen Versammlungen	219
9.3.11	Das Haus als Versammlungsort	220
9.3.12	Der Gottesdienst der paulinischen Gemeinden	221
9.3.13	Das eschatologische Ende des Gottesdienstes	222
9.4	Gebet, Fasten und Barmherzigkeit	223
9.4.1	Dankbarkeit als Grundform des gottesdienstlichen Handelns	223
9.4.2	Fürbitte und Flehen	225
9.4.3	Psalmen, Hymnen, geistliche Lieder	227
9.4.4	Fasten	227
9.4.5	Barmherzigkeit	228
9.5	Paulinische Ethik und Toraobservanz	228
9.5.1	Wert der Ethik	228
9.5.2	Vorordnung der Lehre	232
9.5.3	Die Stellung der Lehre in den Pastoralbriefen	233
9.6	Leitungsaufgaben und Organisation der Gemeinden	236
9.7	Der Gemeindegottesdienst und die gottesdienstlichen Institutionen Israels	239
9.7.1	Das paulinische Gottesdienstverständnis im Rahmen der jüdischen Hausfrömmigkeit	239
9.7.2	Das institutionelle Desinteresse am Kult	241
10	Matthäus	244
10.1	Einleitung	244

10.2	Bejahung vom und Distanz zum Tempel	244
10.2.1	Die Unantastbarkeit der Institution	244
10.2.2	Barmherzigkeit vor Opfer	246
10.2.3	Engführungen von Jesu Wirken mit dem Tempelkult	248
10.2.4	Barmherzigkeit vor Schlachtopfer	249
10.3	Bejahung von und Distanz zur Toraobservanz	250
10.3.1	Die Stellung der Tora und der Propheten	250
10.3.2	Synagoge	251
10.3.3	Lehrer und Lehre	253
10.3.4	Institutionelle Nähe und persönliche Distanz	256
10.4	Bejahung von und Distanz zur Hausfrömmigkeit	256
10.4.1	Die Förderung des Hauses und dessen Funktion für die Frömmigkeit	256
10.4.2	Distanz zum Haus	257
10.4.3	Zusammenfassung	258
10.5	Die Versammlung der Ekklesia (Mt 18)	258
10.5.1	Die ahierarchische Versammlung und deren Autorität	258
10.5.2	Abweichungen dieser Regeln von anderen matthäischen Weisungen	261
10.6	Gottesdienstliche Institution und personales Charisma	264
10.6.1	Deviante Gruppe innerhalb des institutionellen Rahmens	264
10.6.2	Art der Devianz: Abwehr der Institutionalisierung des Charismas	265
10.6.3	Jesus und die Gottesdienste Israels	268
10.6.4	Die matthäischen Gemeinden und die Gottesdienste Israels	269
10.6.5	„Institutionalisierende“ Völkermission ohne die Gottesdienste Israels	270
11	Die Gottesdienste des lukanischen Geschichtswerkes	272
11.1	Einleitung: „Von den Eigenen zu den Fremden“	272
11.2	Tempel, Synagoge und Haus im Evangelium	273
11.2.1	Die grundsätzliche Anerkennung des Tempels	273
11.2.2	Die grundsätzliche Anerkennung der Synagoge	274
11.2.3	Das Ringen um das jüdische Haus	275
11.3	Tempel, Synagoge und Haus in der Apostelgeschichte	278
11.3.1	Die Teilnahme am Tempelkult und die erzwungene Trennung	278
11.3.2	Der Synagogenbesuch und die erzwungene Trennung	280

11.3.3	Die Gemeinde im Haus	281
11.4	Institutionalisierung der Hausgemeinde	284
11.5	Die Gestalt des lukanischen Hausgottesdienstes	286
11.5.1	Ort und Zeit der Versammlungen	286
11.5.2	Apostellehre	287
11.5.3	Gemeinschaft	289
11.5.4	Brotbrechen	290
11.5.5	Gebete	291
11.6	Das gottesdienstliche Ideal und dessen Konsequenzen für die Hausgemeinden	293
11.7	Privatbereich contra Öffentlichkeit	296
11.7.1	Das apologetische Interesse	296
11.7.2	Identitätsstiftung durch den lukanischen Gottesdienst	297
12	Markus: Eine Problemanzeige	298
13	Jakobus	301
13.1	Die Konstituierung der Ekklesia im synagogalen Rahmen	301
13.2	Vom sympotischen Liegen zum Sitzen in der Synagoge	301
13.3	Toraobservanz in den Versammlungen und im alltäglichen Leben	303
13.3.1	Die Dominanz des Wortes	303
13.3.2	Die Lehrer und ihre besondere Stellung	305
13.3.3	Vom Hören zum Tun	305
13.4	Zur Stellung und Bedeutung anderer gottesdienstlicher Formen	306
13.5	Synagogale Leitungsstrukturen	307
13.6	„Ekklesialisierung“ der Synagoge oder „Synagogalisierung“ der Ekklesia?	308
13.7	Die Bewahrung der Ekklesia in der Synagoge	309
13.8	Die christliche Synagoge	311
13.9	Der historische Ort	311
14	Der Brief an die Hebräer	313
14.1	Einleitung: Christus als ordentliches Schlachtopfer	313
14.2	Jesus Christus als Hoherpriester	314

14.3	Jesus Christus als Opfer	315
14.4	Die himmlische Stiftshütte	317
14.5	Die Radikalisierung der Kultzentralisation	318
14.6	Der Gottesdienstverzicht der Ekklesia	320
14.7	Schriftfrömmigkeit und gehorsamer Wandel als Kompensation	321
14.8	Himmlische Institution und irdischer Charismatismus	323
14.9	Die Gestalt der gottesdienstlichen Zusammenkünfte	324
14.10	Der Ort der Gemeinde und ihres Gottesdienstes: Der Altar	325
14.11	Erwägungen zur historischen Situation	326
15	Johannesevangelium und Johannesbriefe	328
15.1	Einleitung	328
15.2	Christus und die Priester, der Tempel und die Opfer	328
15.3	Jesus und die Synagoge, die Lehrer und die Schrift	330
15.4	Jesus und das Haus	331
15.5	Die erfüllende Aufhebung der Institutionen und der konkrete Lebensvollzug	332
15.6	Gottesdienstliche Formen der johanneischen Gemeinden	333
15.7	Die historische Situation der johanneischen Gemeinden	335
16	Die Offenbarung des Johannes	339
16.1	Einleitung	339
16.2	Gottes Thronsaal im Himmelstempel (Offb 4,2–11)	339
16.3	Der himmlische Kult und dessen irdisches Modell	340
16.4	Das letzte Rauchopfer (Offb 8,1–6)	342
16.5	Der himmlische Gottesdienst und die irdischen Gemeinden	344
16.6	Der historische Ort und der Gottesdienst der Gemeinden	345
16.7	Das Ende des himmlischen Gottesdienstes	348
17	Erster und zweiter Petrus- und Judasbrief	351
17.1	Der erste Petrusbrief	351
17.1.1	Eine Taufliturgie im ersten Petrusbrief?	351
17.1.2	Dominanz der Wortfrömmigkeit	351
17.1.3	Wandel und Leiden und deren kultische Dimension	352
17.1.4	Das Gebet und die Taufe	354
17.1.5	Gemeinden zwischen gesellschaftlicher Eingliederung und charismatischer Fremdheit	354

17.1.6	Der Gottesdienst der „petrinischen“ Gemeinden	355
17.2	Judasbrief: Liebesmahl und Wortfrömmigkeit	356
17.3	Zweiter Petrusbrief: Wortfrömmigkeit und Wandel im Gehorsam	358
18	Urchristliche Gottesdienste zwischen jüdischer Tempel-, Synagogen- und Hausfrömmigkeit: Eine Auswertung	360
19	Gottesdienstliche Weiterentwicklungen	367
19.1	Erster Clemensbrief	367
19.2	Plinius	369
19.3	Didache	370
19.4	Ignatius von Antiochien	373
19.5	Barnabas	375
19.6	Der zweite Clemensbrief, Polykarp und die Schrift an Diognet	375
19.7	Justin	377
19.8	Zur nonlinearen und diskontinuierlichen Entwicklung des Gemeindegottesdienstes im zweiten Jahrhundert	378
20	Weitere Entwicklungsschritte	382
20.1	Kultisierung und Liturgisierung der christlichen Gottesdienste	382
20.2	Entwicklungen des Synagogengottesdienstes	382
20.3	Christliche und jüdische Versammlungsgebäude in Palästina (4.–6. Jahrhundert)	385
21	Anwendungsperspektiven	388
21.1	Kirchengeschichte	388
21.2	Reformierte Tradition	390
21.3	Ökumenischer Dialog	392
Literatur	394
Register	416